

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **29 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

	Seite
C. Die Synklinale von Sellano	68
D. Das Gebiet zwischen Cascia und Poggiodomo	69
1. SW-Gebiet: zwischen Poggiodomo–Forchetta d’Usigni und dem Cornotal	70
2. NE-Gebiet: Cornotal zwischen Roccaporena und Cascia Weitere Beobachtungen im Gebiet zwischen Cascia und Rocca- porena	73 79
E. Das Gebiet zwischen Ferentillo und Piediluco	80
1. Westliche Synklinale: Arrone–Case Ficarone	81
2. Östliche Synklinale: Case Carpio–Case le Stalle	85
F. Profil SSE von Poggio Fidoni (W Rieti)	88
III. Abruzzesische Facies	90
1. Umgebung von Posta im oberen Velinotal	91
2. Die obere Kreide (Maestrichtien) und der Übergang ins Paleocaen am E-Hang des M. La Cerasa	93
3. Umgebung von Marano im oberen Aternotal	94
4. Profil am M. La Civita (W-Seite des Aternotales)	95
5. Profil am M. Marine, nördl. von Pizzoli	98
Parallelisierung und Alter der Serie am M. Marine	102
6. Profil am Nordabhang des M. Rua	103
7. Profile am Südabhang des M. Torretta	106
8. Tal des Raiale zwischen Camarda und Paganica	116
9. Untersuchungen am S-Hang des Gran Sasso d’Italia	123
IV. Zusammenfassung	127
V. Anhang: Bemerkungen über einige von O. Renz im zentralen Apennin gesammelte Foraminiferen. Von M. REICHEL	136
Literatur	143

Vorwort.

Im Winter 1931/32 hatte ich Gelegenheit, als Studierender des geologischen Instituts der Universität Bologna Exkursionen im Apennin auszuführen. Bei diesem Anlass wies mich Herr Prof. MICHELE GORTANI, Direktor des genannten Instituts, darauf hin, dass es sich lohnen würde, eine genauere stratigraphisch-palaeontologische Untersuchung der „Scaglia“ des zentralen Apennins vorzunehmen. Im besonderen machte er mich auf das sogenannte „Problema eo-miocenica“ aufmerksam, d. h. auf die Frage, ob die im Hangenden der Scaglia auftretenden Schichten, in denen von verschiedenen Autoren Fossilien miocaenen Gepräges festgestellt worden waren, tatsächlich dem Miocaen und nicht etwa älteren Schichten, im besonderen dem Eocaen zuzuweisen seien.

Dieser Anregung folgend begann ich im Winter 1932 mit den Untersuchungen im Gelände und zwar zunächst im umbrischen Apennin, d. h. in der Gegend nördlich von Perugia und in der Umgebung von Gubbio. Diese Arbeiten bestanden einerseits im Aufmessen stratigraphischer Detailprofile der Scaglia und ihres Hangenden, andererseits aber ergab sich auch die Notwendigkeit, einzelne kleinere Gebietsteile im grossen Masstab 1:25.000 zu kartieren. Sehr bald zeigte sich, dass infolge der spärlichen Fossilführung brauch-

bare Resultate nur bei Berücksichtigung grösserer Gebiete zu erzielen seien; ich dehnte daher meine Untersuchungen, von Gubbio ausgehend, immer weiter nach Südosten aus, zunächst in das Becken von Camerino und Visso, dann ins obere Neratal zwischen Visso und Terni und schliesslich in die nördlichen Abruzzen bis zum Gran Sasso d'Italia. Dabei wurde ein reiches Vergleichsmaterial aufgesammelt.

Im Winter 1932/33 begann ich dann am geologischen Institut der Universität Basel unter Leitung von Herrn Prof. A. BUXTORF die nähere Bearbeitung des gesammelten Materials, im besondern die Erstellung zahlreicher Dünnschliffe. Es zeigte sich bald, dass eine Beurteilung der Gesteine nur möglich ist bei genauer Prüfung der Mikrofauna, speziell der Foraminiferen, und dass diesen eine entscheidende Bedeutung zufällt. So kehrte ich im Sommer erneut in den Apennin zurück und setzte meine stratigraphischen Aufsammlungen bis zum Spätherbst 1933 fort. Der folgende Winter war erneut dem Entwerfen stratigraphischer Profile und der Erstellung und Untersuchung der Dünnschliffe gewidmet.

Im April 1934 bot sich mir Gelegenheit, die Herren Prof. A. BUXTORF, Privatdozent Dr. M. REICHEL und Dr. L. VONDERSCHMITT, alle vom geologischen Institut Basel, in den Apennin zu führen und ihnen auf einer achttägigen Reise die wichtigsten von mir untersuchten Profile zu zeigen. Diese Reise war für alle Teilnehmer dadurch noch besonders bedeutungsvoll, dass Herr Prof. GUIDO BONARELLI (Gubbio) sich bereit erklärte, uns durch die ihm von eigenen Studien her gleichfalls wohl vertraute Gegend zu begleiten. Es sei nicht versäumt, an dieser Stelle Herrn Prof. BONARELLI im Namen aller Teilnehmer den herzlichsten Dank auszusprechen; ich besonders bin ihm verpflichtet für viele wertvolle und wichtige Ratschläge und Hinweise, die er mir bei dieser Gelegenheit und auch schon früher in reichem Masse zuteil werden liess.

Die auf dieser Exkursion gesammelten Erfahrungen verwertete ich bei weiteren, im Sommer 1934 ausgeführten Geländestudien und neuen Aufsammlungen.

Die weitere Verarbeitung und die Abfassung vorliegender Arbeit erfolgte wieder im Basler Institut unter Leitung meines verehrten Lehrers, Herrn Prof. A. BUXTORF, der meinen Untersuchungen stets das grösste Interesse entgegenbrachte. Ich möchte nicht versäumen, ihm an dieser Stelle für alle seine wertvollen Ratschläge und besonders auch für die zahlreichen Hinweise bei der Redaktion der Arbeit aufs wärmste zu danken.

Besonderen Dank möchte ich auch Herrn Privatdozenten Dr. M. REICHEL aussprechen, der mich in das Studium der Foraminiferen einführte und mir bei der Bearbeitung des Materials ständig als Berater zur Seite stand. Er hat ausserdem in einem Anhang

wichtige palaeontologische Ergänzungen über einige noch wenig bekannte Foraminiferen meiner Arbeit beigefügt.

Manche Anregungen ergaben sich mir aus Diskussionen mit den Herren Dr. L. VONDERSCHMITT-Basel und Dr. T. LIPPARINI-Bologna; auch mein Studienkamerad Dr. W. BRÜCKNER-Basel erteilte mir manchen guten Rat. All diesen Herren sei hier bestens gedankt. Endlich danke ich auch Mme. E. DAVID-SYLVAIN (Paris) für die freundliche Bestimmung einiger Foraminiferen aus dem oberen Neratal.

Das aufgesammelte Material und die als Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen dienenden Dünnschliffe und Präparate (ca. 1000 Stück) sind im geologischen Institut der Universität Basel deponiert.

Einleitung.

Die oberkretazischen und tertiären Sedimente des Zentralapennins, die allgemein unter dem Namen Scaglia zusammengefasst werden, haben im Laufe der geologischen Erforschung sehr verschiedene Altersdeutungen erfahren.

In Umbrien und den Marchen hat K. A. ZITTEL 1869 (Lit. 86) als Erster eine Gliederung der apenninischen Sedimente durchgeführt und dabei den in den Südalpen gebräuchlichen Namen Scaglia auch auf den Apennin angewandt. Er stellte — vergl. Tabelle S. 7 — die Scaglia zur oberen Kreide, dies hauptsächlich auf Grund der in der Sammlung von Prof. PICCINI vertretenen Fossilien (*Cardiaster italicus*, Inoceramen usw.). Der der Scaglia aufliegende sog. Macigno (fleyschartige Sandsteine und Mergel) wäre nach ZITTEL dem älteren Tertiär zuzuweisen.

Von späteren Bearbeitern haben sich besonders B. LOTTI (Lit. 41) und P. PRINCIPI (Lit. 46—64) mit der Stratigraphie der Scaglia befasst.

B. LOTTI hat in einem bedeutenden Werk im Jahre 1926 seine langjährigen Untersuchungen zusammengefasst. Auf Grund von Nummulitenfunden im oberen Teil der Scaglia, d. h. der Scaglia cinerea der sibillinischen Berge, stellt LOTTI, wie ZITTEL, diese Schichten zum Eocaen und weist diesem auch die Hangendschichten der Scaglia zu, obwohl aus diesen von zahlreichen Lokalitäten Fossilien von miocaenem Gepräge bekannt geworden waren. Zu dieser Auffassung kam LOTTI beim Studium der Gebiete im Westen des oberen Tibertales (Gegend des M. Acuto—M. Murlo, Lit. 26); dort liegen auf den Sedimenten mit Fossilien von miocaenem Habitus wiederum Schichten mit Nummuliten. LOTTI schlägt ferner vor, die über den Fucoidenschiefern folgenden hellen Plattenkalke als „calcare cenomaniano“ und „scaglia bianca“ zu bezeichnen.